

Der Patient ruft!



Dr. Rolf Vollmer

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, der DGZI-Jahreskongress in Mannheim liegt hinter uns. Die gute und lange Vorbereitungszeit hat sich gelohnt. Mehr als 550 Teilnehmer aus allen Bereichen der Praxis konnten in Mannheim ein vielschichtiges und vor allem fachlich anspruchsvolles Programm erleben. Gerade in den Pressekonferenzen und in den Sponsors-Talkrunden im Rahmen des Kongresses wurde jedoch auch deutlich, dass die Patientenkommunikation ein zentrales Thema der Zukunft sein wird. Die Attraktivität einer implantologischen Fachgesellschaft für ihre Mitglieder wird künftig also auch von deren Engagement in der Patientenkommunikation abhängen. Die DGZI hat bereits reagiert und Sie erhalten mit dieser Ausgabe des Implantologie Journals erstmals das gemeinsam mit unserem Mediapartner Oemus Media AG entwickelte „my“-Patientenmagazin zum Thema „Zahnimplantate“. Wir freuen uns sehr, dass die DGZI jetzt über ein weiteres attraktives Tool für die Patientenkommunikation verfügt, das durchaus mit den bereits in Ihrer Praxis ausliegenden Publikumsmedien konkurrieren kann.

Doch nun zum Schwerpunktthema: One Day Implant – Chance oder Risiko? Der Kollege Morton L. Perel befasste sich im Editorial der letzten Ausgabe der „Implant Dentistry“ mit der gleichen Thematik. Er gab dem Editorial die Überschrift „The Speed Limit“. In der Entwicklung der letzten Jahre fällt mir eine Neuorientierung auf, die mich an die Anfangszeit meiner eigenen implantologischen Tätigkeit erinnert. Sofortbelastung und Sofortversorgung unter Verwendung von einzeitigen Implantaten. Es wird heutzutage in Rekordzeit operiert und prothetisch versorgt. Wir haben diese Behandlung damals z. B. mit einphasigen Keramikschrauben oder einphasigen Blättern durchgeführt, weil die Systeme teilweise überhaupt keine anderen Optionen offen ließen. Philippe D. Ledermann beschrieb die Technik der Sofortversorgung bereits 1978. Speziell die Technik der Sofortbelastung und -versorgung im totalen Unterkiefer ist eine bewährte Methode, die von vielen Kollegen immer wieder beschrieben wurde und im Grunde gar nichts Neues ist. Ich persönlich frage mich jedoch, ob das Knochenangebot und die Qualität des Knochens bei dem mit Implantaten zu versorgenden Patienten heute besser geworden ist? Auf einmal erscheint die Implantation einfach ohne Aufklappung etc. möglich. Gibt es keinen Knochen mehr, der der Qualität D4 oder schlechter zuzuordnen ist? Bei meinen Patienten ist dies leider nicht der Fall.

Vor 20 Jahren und mehr wurde nach der Devise „Implant follows bone“ gearbeitet. Die Ansprüche der Patienten, im Besonderen an die Ästhetik, sind heute ganz erheblich gestiegen. Als „State of the Art“ gilt, den Knochen an der prothetisch geeigneten Stelle zu schaffen. Methoden zur Augmentation und zur Schaffung eines optimalen Implantataltagers gibt es viele. Sind für diese Fälle One-Stage Implantate geeignet? Meine Antwort ist klar: NEIN!

Wenden wir uns nun den idealen Fällen mit geeignetem Knochen zu. Können diese Fälle nur mit One-Stage Implantaten sofort versorgt werden? Nein. Jedes 2-phasige Implantat ist im Grunde dazu geeignet, die Therapieform der Sofortversorgung, -belastung durchzuführen. Die Indikation muss jedoch streng beachtet werden unter Kenntnis der Vorteile und Nachteile der Implantatform. Wo liegen die Vorteile der einphasigen Implantate? Aus meiner Sicht nur im fehlenden Microgap zwischen Implantat und Abutment und vielleicht in wirtschaftlicher Beziehung. Die Angulierung kann nur geringfügig verändert werden.

Ich persönlich sehe die Entwicklung positiv und negativ. Speziell für den Einsteiger halte ich sie für sehr bedenklich, wird doch suggeriert, dass man ohne Aufklappung vielleicht mit Navigation problemlos in den Kiefer implantieren kann. So sagte ein Kollege auf einer Navigations-Fortbildungsveranstaltung: „Ich kaufe mir so ein Gerät, damit ich in die dünnsten Kiefer implantieren kann und weitere Maßnahmen nicht notwendig sind!“ Der Vergleich mit der Geschwindigkeit ist nicht von der Hand zu weisen und einleuchtend. Wieso darf ein Führerscheinneuling nicht gleich mit dem leistungsstärksten Motorrad losbrausen?

Morton L. Perel warnt: Die Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn kann zu einer Bestrafung führen. Die Überschreitung der Geschwindigkeit in der Implantologie kann zum Misserfolg führen. Ihnen als gut ausgebildeten und erfahrenen Implantologen sollte dies nicht passieren. Denken Sie auch an Geschwindigkeitsmessungen in Bezug auf Gebührenordnungen, die bereits in ausgewählten Praxen durchgeführt wurden. Lassen Sie sich nicht verführen und Ihren persönlichen Erfolg vernichten. Nutzen Sie die Ausbildungsprogramme der DGZI, damit sie mit angemessener Geschwindigkeit zügig aber sicher unter Risikominimierung fahren, implantieren und versorgen.

Ihr